

Start Bläserklasse für Erwachsene

Region Die Musikschule Sarganserland ruft in Zusammenarbeit mit der Initiatorin Noreen Prediger und dem Dirigenten Marco Wurster ab 2022 eine Bläserklasse für Erwachsene ins Leben. Für Anfänger, Wiedereinsteiger oder auch für Instrumentenumsteiger bietet die Bläserklasse neue Horizonte. Musikalische oder instrumentale Vorkenntnisse sind nicht nötig.

Die Bläserklasse startet am 2. Februar 2022. Genauere Informationen über die Bläserklasse und Beratung über die Instrumentenwahl gibt es bei der Musikschule Sarganserland sowie an vier Informationsveranstaltungen. Weitere Details dazu unter Telefon 0817235381, www.ms-sarganserland.ch. (pd)

Die Brodworschd geht an...



Catherine Debrunner

Am Montagnachmittag ist die Thurgauer Sportlerin Catherine Debrunner nach den Paralympischen Spielen in Tokio am Zürcher Flughafen empfangen worden. Von mehr als 70 Fans, Familienangehörigen und Bekannten mit Kuhglocken und Schweizerfahnen liess sie sich für ihre Gold- und Bronzemedaille feiern. Ebenso herzlich wurde sie im aargauischen Waltenschwil begrüsst, wo die 26-Jährige als Primarlehrerin tätig ist. Die grossartigen Ergebnisse der Rollstuhlsportlerin überstiegen auch ihre eigenen Erwartungen. Sie war mit dem Ziel, eine einzige Medaille zu gewinnen, in die Paralympischen Spiele gestartet. An die Schweiz muss sich Debrunner erst wieder gewöhnen. «Es ist nicht der Jetlag, der mir zu schaffen macht, sondern der Kulturschock. In Tokio ist alles anders als in Waltenschwil», meinte die Sportlerin in einem Interview mit der «Aargauer Zeitung». Für ihre beeindruckenden Leistungen hat Catherine Debrunner die Bratwurst der Woche verdient. (chg)

«Trotz Fortschritten viel zu tun»

Kulturtafel-Gespräch auf Schloss Werdenberg: Vier Frauen diskutieren über «Frauenleben – anders als früher?».

Hanspeter Thurnherr

Region Autorin und Verlegerin Doris Büchel leitete die Gesprächsrunde mit den drei Gästen alt Nationalrätin Hildegard Fässler, Yoga-Lehrerin und Mutter Sarah Buchli sowie Schauspielerinnen und Regisseurinnen Simona Specker. Obwohl die Moderatorin «nur» zwei Fragen stellte, entwickelte sich daraus im Rittersaal über eine gute Stunde eine abwechslungsreiche Diskussion, in die auch das Publikum einbezogen wurde.

«War früher also alles besser?»

«Was habt ihr von früheren Frauengenerationen gelernt?», lautete die Einstiegsfrage. «Ich habe von Mama gelernt, mutig zu sein, zu meinen Ideen zu stehen und nicht darauf zu hören, was andere sagen. Das hat sie mir auch vorgelebt», sagte Simona Specker. Sarah Buchli erklärte: «Mama und Schwiegermutter brachten mir bei, dass die Welt ein freundlicher Ort ist und dass man als Frau durchaus alleine diese Welt bereisen kann.»

Hilde Fässler erfuhr von Grossmutter und Mutter, dass Frauen alles können müssen, es auch unter einen Hut bringen, aber auch darum kämpfen sollen, dass sie dies unter besseren Bedingungen können. «Die ungerechte Verteilung der Arbeitsbelastung hat mich sicher auch



Vier Frauen im Gespräch: (von links) Simona Specker, Moderatorin Doris Büchel, Hilde Fässler und Sarah Buchli.

Bilder: Hanspeter Thurnherr

politisiert», sagte die ehemalige SP-Nationalrätin.

Sarah Buchli erfährt durch ihre Arbeit im Gespräch mit Frauen immer wieder, dass diese häufig erschöpft seien. «Immer noch werden Pausen und Erholung als Privileg gesehen, dabei sollte dies normal sein.» Widerspruch kam von Simona Specker und Hilde Fässler: Eine Frage des Bewusstseins oder keine Zeit für solche Gedanken wegen der vielen Arbeit? Oder sind diese Frauen einfach zimperlicher? Für Buchli sind dies heikle Aussagen. Schon früher hätten viele Frauen Auszeit benötigt, aber hatten keine Möglichkeit. «Also doch: Heute ein Privileg im positiven Sinne», meinte Specker. Aus dem Publikum wurde angemerkt: Wenn Frauen zusammenbrachen, seien sie früher einfach in der Psychiatrie verschwunden, heute

habe das Problem einen Namen: Burn-out. Für Specker ist dies aber nur Symptombehandlung, Ursache sei die Leistungsgesellschaft. «Wir definieren zu oft den eigenen Wert über Äusseres, Materielles», sagte auch Buchli und Fässler ergänzte: «Früher war es einfacher, weil alle nichts hatten.»

Doris Büchel: «War früher also alles besser? Oder seid ihr glücklich mit eurer Lebensgestaltung?» Specker: «Ich kann auslesen, ob ich beispielsweise arbeiten will oder schwanger werde; auch wenn es ein Druck sein kann, sich entscheiden zu müssen.» Für Buchli ist wichtig, dass jede einzelne Frau bei sich anfängt: «Wir haben Entscheidungsmöglichkeiten, jede im engsten Umfeld. Das hat Einfluss.»

Für Fässler beginnt hier die Politik: «Es gibt Frauen, die

nicht entscheiden können, weil es finanziell nicht geht. Es braucht entsprechende Rahmenbedingungen.» Trotz grosser Fortschritte, zum Beispiel Frauenstimmrecht, sei unter anderem für Alleinerziehende mit Kindern noch vieles zu tun.

«Würden heute die Rollen wohl anders verteilen»

Angesprochen wurden weitere Themen wie Rollenverteilung, Namen nach der Heirat, Kinderbetreuung und Erwerbstätigkeit von Müttern. «Wir würden heute die Rollen wohl anders verteilen», meinte Buchli. «Im Normalfall kommen die Kinder, bevor die Rollen geklärt sind», stellt Fässler fest. Auch beim Thema Nachnamen nützten die Frauen ihre Möglichkeiten oft nicht. Für Doris Büchel ist vieles auch ein Männerthema, man könnte Frau durch Mensch er-

setzen. Aus dem Publikum kam der Hinweis: Es sei nie zu spät, eine neue Rolle einzunehmen. Möglichkeiten haben heisse aber auch, Verantwortung zu übernehmen.

«Was wünschst du der nächsten Generation?», lautete die zweite und damit Schlussfrage von Doris Büchel an die drei Frauen. Simona Specker kurz und bündig: «Macht Euch nicht abhängig von jemandem, schaut für euch selber.» Dem schloss sich Sarah Buchli an und ergänzte: «Erkennt euren Wert in euch, ohne auf aussen zu schauen. Uns selber wünsche ich, dass wir eine gewisse Entspannung finden.»

Hilde Fässler wünscht sich etwas von der kommenden Generation: «Dass sie genauer hinschaut, wo noch nicht Gerechtigkeit herrscht – und mithilft, dies zu verändern.»

Die Vision Campus Buchs wird breit unterstützt

Region Das Campus-Projekt von Buchs geniesst prominente Unterstützung. Der Bildungsort Buchs hat seit jeher eine grosse Bedeutung für die Region Rheintal und das Fürstentum Liechtenstein. Nun soll er mit der Campus-Idee weiter gestärkt und nachhaltig gestaltet werden. Ziel ist es, am Campus Buchs einerseits Wirtschaft, Bildung, Forschung, Innovation, Gewerbe und Handwerk zu vereinen, andererseits auch Möglichkeiten zum Wohnen und für Begegnungen zu schaffen. Mit diesem Konzept wollen die Initianten innovative Unternehmen in der Region ansiedeln und die Attraktivität des Dreiländerecks steigern. Letztlich will man erreichen, dass künftig weniger junge Menschen auf-

grund ihrer Ausbildungsabsichten und beruflichen Möglichkeiten dauerhaft in andere Landesteile abwandern und dass im Gegenzug Fachleute und Dozenten angelockt werden.

Unterstützung über die Region Werdenberg hinaus

Vom Campus Buchs werden nebst dem Werdenberg auch die angrenzenden Regionen sowie das Fürstentum Liechtenstein und Vorarlberg profitieren. Inzwischen haben mehr als 50 Persönlichkeiten zur ideellen Unterstützung des Campus-Projekts ein Statement abgegeben, welches auf der Website www.campusbuchs.ch veröffentlicht wurde, heisst es in einer Medienmitteilung. Unter ihnen beispielsweise die drei St.Galler

Regierungsräte Stefan Kölliker, Susanne Hartmann und Beat Tinner (Wartau), die Liechtensteiner Regierungschef-Stellvertreterin Sabine Monauni, sämtliche Gemeindepräsidenten und Kantonsrätinnen und Kantonsräte aus dem Wahlkreis Werdenberg sowie namhafte Wirtschaftsvertreter.

Jens Brey, Chief Executive Officer bei der SFS Group Heerbrugg, schreibt beispielsweise: «Mit dem Campus Buchs wird ein moderner Bildungs-, Kompetenz- und Innovationshub geschaffen, von dem die gesamte Region und ihre Anspruchsgruppen nachhaltig profitieren können. Als globaler Technologie- und Industriekonzerne haben die Standortattraktivität und die praxisnahe Förderung junger

Talente und Fachkräfte eine grosse Bedeutung für uns, die wir sehr begrüssen.» Bettina Fleisch, Eigentümerin und CEO der Santis Packaging AG in Rütli und SwissPrimePack AG in Altstätten, ist überzeugt: «Der Campus Buchs ist eine Investition in den Wirtschaftsraum des Rheintals. Eine Hoffnung und eine Chance auf Impulse und Inspiration.»

Campus-Projekt soll noch bekannter werden

Der Buchser Stadtpräsident Daniel Gut freut sich über den breiten Zuspruch: «In den nächsten Wochen und Monaten werden wir das Campus-Projekt weiteren Entscheidungsträgern vorstellen.» Unter anderem sollen auch die St.Galler Nationalräte

über das Projekt orientiert werden. Zwei von ihnen haben ihre Unterstützung mit einem Statement bereits zugesichert.

CVP-Nationalrat und Bauernpräsident Markus Ritter betont die Wichtigkeit der Stärkung des Bildungs- und Forschungsstandorts für die Region als auch für die Landwirtschaft: «Am Campus Buchs – zu welchem auch das landwirtschaftliche Zentrum in Salez gehört – findet erfolgreicher Wissensaustausch und Technologietransfer mit der Praxis, Beratung und Wissenschaft statt.» Der SVP-Nationalrat Mike Egger sagt abschliessend: «Mit dem Campus Buchs wird die Bildung, Forschung und Entwicklung optimal mit der Wirtschaft verbunden.» (pd)

SOS am Wochenende

Wichtige Telefonnummern
Polizei 117
Feuermeldestelle, Ölwehr 118
Notfall-Nummer 144
Ärztlicher Bereitschaftsdienst (bei Hausarzt-Abwesenheit)
Notfallnummer 0800 740 742 (ganze Region Werdenberg)
 Kosten: 1 Franken pro Minute
Notfallnummer 0842 965 965 (Obertoggenburg, Wildhaus bis Krummenau). Kontaktieren Sie

immer zuerst Ihren Hausarzt!
MediCall Pizol Care-Ärzte für nicht dringliche medizinische Auskünfte (Fr. 1.80 pro Minute)
0900 081 081
Spital Grabs 081 772 51 11
Apotheke Wochenenddienst TopPharm Engel Apotheke: Balzers, Landstrasse 20. Sonntags geöffnet: 9 bis 13 Uhr
00 423 232 92 32 Schlossapotheke: Vaduz, Aeule-

strasse 60. Sonntags geöffnet: 10 bis 11.30 Uhr
00 423 233 25 30
Katholische Seelsorge 081 750 60 50
Die Dargebotene Hand 143
Pannendienst
ganzes W&O-Gebiet (TCS) 140
Autohilfe Toggenburg 071 988 11 91, 071 988 37 17
Tierarzt-Sonntagsdienst Über den Telefonbeantworter

des ortsansässigen Tierarztes ist der Name des diensthabenden Arztes zu erfahren.
Post Buchs 0848 888 888
Bahnhof Buchs 051 228 72 22
Todesanzeigen 081 750 02 01
 Annahmeschluss für Todesanzeigen für die nächste Ausgabe im W&O: Montag bis Freitag bis spätestens 15 Uhr; für die Montagsausgabe bis Freitag 15 Uhr.

Annahmeschluss für Todesanzeigen in der Grossauflage vom Donnerstag: Dienstag bis 10 Uhr.
 E-Mail: inerate@wundo.ch
Trauerzirkulare: bmedien, Bahnhofstrasse 14, 9470 Buchs. Während Büro-Öffnungszeiten von Montag bis Freitag. Kontakt: Telefon 081 750 02 02, info@bmedien.ch

siehe auch: www.wundo.ch

ANZEIGE

APPENZELER BIER

Quöllfrisch